



## Einmischen

Wählen ist nicht nur ein Privileg, sondern eine zentrale Form der demokratischen Mitgestaltung unserer Gesellschaft. Aber diese Mitgestaltung geht über den Wahltag hinaus: Wir müssen uns ständig einmischen oder, wie es Gregor Engelbreth im Interview formuliert hat: „Schauen, was Christen als richtig empfinden, und dafür unsere Stimme erheben“. Bei der aktuellen Diskussion über Migrationspolitik und Flüchtlingsaufnahme fällt dies nicht leicht.

In einem bisher ungekannten Ausmaß erheben bestimmte Parteien Forderungen und stellen Behauptungen auf, die mit der Wirklichkeit nichts mehr zu tun haben. Mit Tatsachen dagegen zu halten, ist schwieriger geworden. Die damit einhergehende Verunglimpfung von Schutzsuchenden löst bei den Betroffenen eine große Verunsicherung aus – das erleben wir in unseren Kontakten mit diesen Menschen. Unsere Aufgabe bleibt dennoch das Eintreten für die Menschen, die vor Verfolgung, Gewalt, Krieg und Not geflohen sind. Für Ihre Unterstützung dabei sind wir dankbar.

Ihr



Stefan Keßler



## Christlich wählen! Wie geht das?

### Wen soll ich wählen?

**Die christliche Botschaft gibt Kriterien an die Hand, die bei dieser Entscheidung helfen können. Ein spiritueller Beitrag von P. Ludger Hillebrand SJ, Abuna-Frans-Haus, Essen, zur Bundestagswahl.**

Jesus lebte während der Besatzungszeit der Römer in Israel. Weder seine Familie noch er konnten wählen. Während sie auf ihrer Flucht in Ägypten waren, konnten sie dort ebenso wenig den gesellschaftlichen Kurs mitbestimmen wie die Flüchtlinge heute bei uns. Die eigene Welt per Wahl mitbestimmen zu können, ist ein Privileg. Wir können unsere Gesellschaft demokratisch mitgestalten! Gott sei Dank!

Die evangelischen und katholischen Kirchen sagen klar, dass die AfD für Christen nicht wählbar ist. „Deutschland den Deutschen!“, „Deutschland zuerst!“ – all diese Parolen widersprechen Jesus, der das Wohl der Welt will und nicht das Wohl „nur“ eines Volkes. Gott schuf den Menschen. Biblisch sind wir alle einander Schwestern und Brüder. Welch eine himmlische Weite! Es steht eben nicht in der Schöpfungsgeschichte: Er schuf den Juden oder den Israeli oder den Deutschen oder den Katholiken.

Maria, die Mutter Jesu, betete: Gott stürzt die Mächtigen vom Thron und erhöht die Niedrigen. Hungrige macht er satt und lässt die Reichen leer ausgehen (Lukas 1). Für mich ergibt sich daraus die Frage: Welche Partei will die Macht der Reichen reduzieren? Welche will Kleine groß machen?

Jesus betont: Lasst die Kinder zu mir kommen. Ihnen gehört das Himmelreich (Markus 10). Also kommen für mich die Parteien in Frage, die

[...weiter auf Seite 2](#)

für gute Kindergärten, Schulen und Ausbildungen eintreten.

Kurz vor seinem Tod erzählt uns Jesus drei Geschichten (Matthäus 25): Fünf kluge Mädchen besorgen vorsorglich Öl für ihre Fackeln, damit sie den Bräutigam, selbst wenn der spät in der Nacht kommt, zur Feier begleiten können. Sie sind bei Gott willkommen. Fünf verpennte Mädchen denken nicht langfristig, sie kommen zu spät zum Hochzeitssaal und Gott lässt sie vor den verschlossenen Türen stehen. Welche Parteien blicken wachsam über das Heute hinaus?

In der zweiten Geschichte nutzen zwei Menschen ihre Talente und einer nicht. Die zwei, die gut gewirtschaftet haben, werden belohnt. Der Nichtsnutzige geht leer aus. Welche Parteien belohnen Menschen, die ihre Talente einsetzen und ausbauen? Gutes Wirtschaften führt zu großer Freude!

In der dritten Geschichte identifiziert sich Jesus mit Hungrigen, Durstigen, Fremden, Obdachlosen, Nackten, Kranken und Gefängnisinsassen. „Was ihr einem meiner geringsten Brüder getan habt, habt ihr mir getan.“ Auf in den Himmel! „Was ihr einem der geringsten nicht getan habt,“ ab in die Hölle. Klar wird: Wer Politik gegen die Armen macht, macht ihnen das Leben zur Hölle. Wer sich für Notleidende einsetzt, ist schon hier und jetzt ein Teil des Himmels.

Fremde werden seit ein paar Jahren oft als Bedrohung wahrgenommen. Gibt es eine andere jüdisch-christliche Sicht? Klar, da wir im Alten Testament bei Levitikus 19 lesen: „Liebe den Nächsten wie dich selbst (Vers 18)!“ und „Liebe den Fremden wie Dich selbst (Vers 34)!“

Ein Syrer ermordete 2024 mit einem Messer drei Menschen. Über 972 000 Syrer bei uns töten niemanden. Ein Arzt, der aus Saudi-Arabien stammte,



Robins George (li.) ist dabei, sich zum Pflegeassistent ausbilden zu lassen. Er wird von P. Courage Bakasa SJ (re.) begleitet.

ermordete mit seinem Auto sechs Passanten und verletzte über 300. Ein totbringender Arzt. Wie viele arabische Mediziner heilen Jahr für Jahr Tausende Deutsche? Vor Jahren steuerte ein deutscher Pilot sein Flugzeug mit 150 Passagieren bewusst gegen einen Berg. Alle starben. Sind deshalb alle deutschen Piloten gefährlich?

Wo wären wir, wenn türkischstämmige Wissenschaftler in Deutschland keine wirksamen Coronamittel entdeckt hätten? Wie arm wäre unsere Gesellschaft ohne den Döner

und das vietnamesische Restaurant? Die indischen Schwestern in einem der Altenheime meiner Pfarrei umsorgen liebevoll unsere Senioren. Ich lebe in einer Wohngemeinschaft mit acht Flüchtlingen. „Unser“ Inder macht eine Lehre als Altenpfleger und „unser“ Afghane läßt sich zum Pflegeassistent ausbilden. Wie viel haben wir schon jetzt durch die „Fremden“ in unserem Land! Wie wunderbar, wenn aus ehemals bedürftigen Notleidenden, Menschen werden, die uns bedürftigen Deutschen helfen!

Viele Themen sind zur Wahl zu beachten: die Migration, die Fragen zur Abtreibung, zum Cannabiskonsum, zur Wirtschaft, zur Rüstung und Verteidigung, Schule und Menschenrechte, Klima und Verkehrspolitik, usw. Jesus verurteilte unvernünftige Menschen (Markus 7,22). Erst wenn ich alle Lebensbereiche sorgfältig betrachte, was die Parteien dort machten und machen wollen, komme ich zur Partei meiner Wahl. Es wird keine Partei geben, die alles richtig macht. Aber Gott sei Dank sind unter den wählbaren Parteien auch keine, die von vornherein alles falsch machen wollen. \ P. Ludger Hillebrand SJ



P. Ludger Hillebrand SJ



**Ich bin so dankbar für die herzliche Gemeinschaft im Abuna Frans-Haus. Hier finde ich nicht nur ein Zuhause, sondern auch Menschen, die mich unterstützen und ermutigen. Es bedeutet mir viel, meine Ausbildung machen zu können und mich dabei willkommen zu fühlen.**

Robins George

# Hat der gute Wille seine Grenzen?

**Gregor Engelbreth, Leiter des Katholischen Büros Berlin-Brandenburg, im Gespräch mit dem JRS.**

## Was sind die Aufgaben des Katholischen Büros?

Katholische Büros sind die Kontaktstellen der Katholischen Kirche zu den Bundesländern. Unser Büro, mit Sitz in Berlin und Potsdam, dient speziell der Verbindung zwischen den (Erz-)Bistümern Berlin, Görlitz und Magdeburg und den Ländern Berlin und Brandenburg. Auf der einen Seite versuchen wir, in Parlamenten und Regierungen kirchliche Positionen zu vermitteln. So beteiligt sich Kirche am politischen Meinungsbildungsprozess. Auf der anderen Seite werben wir in kirchlichen Institutionen für das, was in der Politik passiert. Dazu gehört auch, für den Druck zu sensibilisieren, unter denen politisch Verantwortliche oft agieren. Unser Ziel ist es, dass Kirche und Politik bei der Lösung von Problemen voneinander lernen.

## Welche Bedeutung hat Migration für kirchliche soziale Einrichtungen?

Ohne Menschen mit Migrationshintergrund könnten viele soziale Einrichtungen - egal, ob kirchlich, staatlich oder kommerziell - ihren Betrieb nicht aufrechterhalten. Dasselbe gilt für viele andere Unternehmen und Institutionen. Die Durchsetzung extrem migrationskritischer Positionen würde sich daher sehr negativ auf die Wirtschaft auswirken. Unser Büro warnt aber davor, zwischen Menschen, die der Wirtschaft nützen und denen, die ihr nicht nützen, zu sortieren. Wir setzen uns dafür ein, dass humane Standards eingehalten werden. Im Gegensatz zu anderen Lobbyverbänden haben wir also einen breiteren Blick. Es geht nicht um eine eigenständige Perspektive, sondern darum, zu schauen, was Christen als richtig empfinden, und dafür die Stimme zu erheben.

## Wie bringt die Kirche ihre Positionen in Wahlkämpfe ein?

In Gesprächen wollen wir grundsätzliche Fragen klären, verstehen, wo Hindernisse sind und deutlich machen, wo eine Entwicklung in die falsche Richtung geht. Es geht derzeit relativ oft um Migration. Weniger um Details, sondern eher um eine Haltung. In Berlin und Brandenburg haben wir jetzt zur Bundestagswahl Pfarreien ausdrücklich ermuntert, Politiker zu Diskussionsveranstaltungen einzuladen. Wir können Kirchen als Räume für offene Diskussionen auf hohem Niveau nutzen und mit Kandi-

daten diskutieren, welche Themen vor Ort wirklich interessant sind. Politiker können die Gelegenheit erhalten, in Ruhe ihre Positionen darzulegen. Dafür sind Politiker dankbar, denn sie erleben in den letzten Jahren eine extreme Verrohung im Umgang mit ihnen und anderen Beteiligten.

Wichtig ist, auch mit Menschen, die Migration insgesamt kritisch sehen, im Gespräch zu bleiben und immer wieder zu sagen, dass es nicht geht, tatsächliche oder vermeintliche Sicherheitsinteressen gegen Humanität auszuspielen.

## Sehen Sie hier eine Chance für die Kirche?

Einige Spitzenpolitiker bedanken sich – zumindest bisher - ausdrücklich bei den Kirchen, dass sie für einen humanitären Umgang mit Geflüchteten werben. Das macht es ihnen leichter, sich selbst für Geflüchtete einzusetzen. Wir sagen klar, dass Deutschland als eines der reichsten Länder der Welt Humanität zeigen muss. Als Kirchen werden wir eindeutig auf der Seite der Geflüchteten wahrgenommen. Auch gab es hierzu klare, einstimmige Botschaften der Bischöfe, die sich von einem völkischen Nationalismus klar distanzieren haben.



*Seit 2019 leitet Gregor Engelbreth das katholische Büro Berlin-Brandenburg*

## Welche Auswirkungen hatte die Wahl in Brandenburg auf die Migrationspolitik?

Nach der Wahl hat in Brandenburg die Zuständigkeit für Flucht und Migration gewechselt: vom Sozialministerium, das aufgabenbedingt eher einen schützenden, unterstützenden Charakter hat, ins Innenministerium. Ziel sind mehr Grenzkontrollen, schnellere Abschiebungen und eine zentrale Unterbringung von Menschen, die einen ungesicherten Aufenthaltsstatus haben. Hierbei müssen Humanität und Menschenrechte beachtet werden. Wir werden mit den Verantwortlichen im Gespräch bleiben, um auf diese Aspekte immer wieder hinzuweisen.

## Welche gesellschaftlichen Herausforderungen sehen Sie aktuell?

Ein großes Problem ist die zunehmende Spaltung der Gesellschaft. Die Polarisierung gerade beim Migrationsthema erschwert sachliche Diskussionen. Zudem gibt es generell eine wachsende Skepsis gegenüber dem Wert von Solidarität: Viele Menschen sehen Migration als Bedrohung ihres eigenen Wohls an. Unsere Aufgabe ist es, dem entgegenzuwirken, indem wir für Werte wie Nächstenliebe und soziale Verantwortung werben.

## Bestanden

Ali Keramati hat seine Ausbildung zum Kaufmann für Büromanagement beim JRS vorzeitig erfolgreich abgeschlossen. Am Empfang sitzend, war er für



Ali Keramati

viele der erste gute Eindruck vom JRS. Wir wünschen ihm alles Gute für seine Zukunft!

## Neu im Team

„Besonders berührt mich, wie viel Hoffnung der JRS Geflüchteten gibt, die sonst nicht mehr weiter wissen“, so Elise Oldenburg nach den ersten Monaten ihres Bundesfreiwilligendienstes. Sie möchte im Anschluss den Master in „Migrations and Public Policy“ machen.



Elise Oldenburg

Seit Januar begleitet Sabbi Zongo Geflüchtete in der Erstaufnahmeeinrichtung Wünsdorf, bietet Beratung und Unterstützung an und hilft ihnen, neue Perspektiven zu entwickeln. Seine Vision: eine offene und solidarische Gesellschaft, in der Geflüchtete als Menschen mit Potenzial anerkannt werden.



Sabbi Zongo

## JRS 2024 in Zahlen

In der Härtefallberatung wurden im vergangenen Jahr insgesamt 734 Beratungsgespräche geführt und 51 Anträge eingereicht. Davon wurden bisher 39 positiv entschieden.

623 Personen sind zu rechtlichen Fragen beraten worden. Die Hauptherkunftsländer waren die Russische Föderation, Libyen, Ägypten, der Iran und Somalia.

Wir haben außerdem 300 Menschen bei der Integration und Partizipation unterstützt: Bei

der Anerkennung von Berufsqualifikationen, der Suche nach geeigneten Qualifizierungsmaßnahmen, einem Arbeitsplatz und der Teilnahme an Sprachkursen.

In den Abschiebungs-Haftanstalten in Bayern (Eichstätt, Hof) hat der JRS im vergangenen Jahr 257 Personen beraten. Für 30 von ihnen organisierte der JRS anwaltliche Hilfe.

10 Kirchenasyle erhielten vom JRS einen Zuschuss zu den Unterhaltskosten.

Im Abuna-Frans-Haus in Essen wohnen derzeit 10 Männer aus 9 Nationen miteinander.

Im Rahmen des Accompany-Projektes sind 11 Tandems aktiv, 8 wurden im vergangenen Jahr abgeschlossen. Zudem fanden 19 Bildungsveranstaltungen ergänzend statt. Über 20 Ehrenamtliche engagieren sich unter anderem bei Sprachcafés, beim monatlichen Frühstück, bei regelmäßigen Nachhilfestunden und der Begleitung zu Ämtern.

Der Jesuit Refugee Service JRS ist der Flüchtlingsdienst des Jesuitenordens. Seit 1980 steht er an der Seite geflüchteter Menschen, hört ihnen zu und setzt sich mit ihnen gemeinsam für ihre Rechte ein - unabhängig von ihrer Religionszugehörigkeit. Weltweit arbeitet der JRS heute in mehr als 57 Ländern. In Deutschland ist der Jesuiten-Flüchtlingsdienst seit 1995 tätig, seine Schwerpunkte sind Seelsorge, Rechtshilfe und politische Fürsprache. Der JRS berät und unterstützt Menschen in unsicheren Aufenthaltssituationen in Berlin, Bayern und Brandenburg. In Essen unterhält er eine Wohngemeinschaft von Geflüchteten und Jesuiten, und in Nürnberg gewährt der JRS Kirchenasyl.

**Einen großen Teil seiner Arbeit kann der Jesuiten-Flüchtlingsdienst nur dank Spenden leisten. Danke für jeden Beitrag! Spendenkonto: IBAN DE05 3706 0193 6000 4010 20**

**Herausgeber** Jesuiten-Flüchtlingsdienst (Jesuit Refugee Service JRS)

Witzlebenstr. 30a | 14057 Berlin | Fon: 030/32 60 25 90

**V.i.S.d.P.** Stefan Keßler

Redaktion: Martina Schneider

Gestaltung: Martina Schneider | BAR PACIFICO/ Etienne Girardet & Fabian Hickethier

Fotos: JRS/Martina Schneider. Titelbild: Sibylle Geffke

[www.jrs-germany.org](http://www.jrs-germany.org) | [info@jrs-germany.org](mailto:info@jrs-germany.org) | [www.facebook.com/fluechtlinge](https://www.facebook.com/fluechtlinge)

**Spendenkonto** IBAN: DE05 3706 0193 6000 4010 20 | BIC: GENO DED1 PAX

**INFO  
BRIEF**  
1/2025

